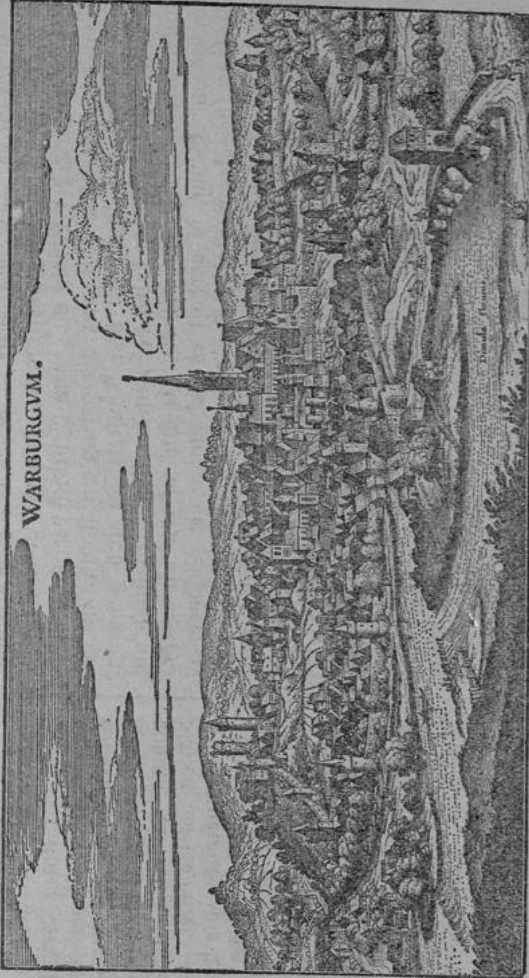


Warburger Marie

Gratisbeilage zum
Warburger Kreisblatt

WARBURG.

Erscheint wöchentlich zweimal
Gesagte Beiträge willkommen
Nachdruck der Originalbeiträge
verboten
Schiffleiter Paul Antz, Warburg
Druck und Verlag
des Warburger Kreisblattes



Nr. 49

21. Juni 1930

5. Jahrgang

Der Tod.

die Frauen und der Fremde

Ein Schicksals-Roman von E. von Bayern

Ungedruckter Roman durch Verlag Ostf. Westf. Verden i. Sa.

6. Fortsetzung

„Ich bin kein Verurteilter“, sagte Arne Thorsen. „Aber ich könnte mir sehr wohl vorstellen, daß in diesem Fall Putativmord vorliegt.“

„Putativmord?“

„Ja. Der Täter befindet sich in einem tatsächlichen Konflikt und hat seinen anderen Ausweg, als den mit der Waffe.“

„Aber, erlauben Sie mal, unterbrach ich, „Sie wollen doch nicht etwa behaupten, daß Herr Marghiloman irgend jemanden tötet?“

„Die Bedrohung kam schon in der Zusage eines Unrechts, dessen Wiederholung im höchsten Grade wahrscheinlich ist, befiehlt.“ Der Däne schaute sich zurück, trank das vor ihm stehende Glas Wein aus. „Angenommen, Sie haben einen Zusammenstoß mit einem bewaffneten Wilderer, der Kerl flüchtet auf eine Dichtung zu, da schießen Sie doch auch unbedingt, weil Sie annehmen müssen, daß der andere Sie sonst über den Haufen knallt.“

Dr. Overrecht schüttelte den Kopf. „Gieber Herr Thorsen — hier handelt es sich doch aber um einen feigen, längst vorbedachten Mord aus dem Hinterhalt!“

„Das ist Ansichtssache.“ Arne sprach leise, aber jedes seiner Worte war in der Totenstille ringsum deutlich vernnehmbar. „In der Geschichte aller Völker und aller Zeiten sind die Freizeitschützen, die von ihren Gegnern als Tyrannenmörder beschimpft wurden, verurteilt worden. Da ist letzten Endes der subjektive Standpunkt ausschlaggebend.“

„Das hieße: Die Ungelegenheit zum Geleß erheben, Unrecht in Moral verkehren!“ warf ich ein.

Thorsen sah mich voll an, seine Pupillen schienen zusammenzuckeln. „Nehmen Sie an, daß Ihnen jemand ein Unrecht zufügt, das nach Ihren Erhebungen einer tatsächlichen Verletzung, einem brutalen Faustschlag ins Gesicht gleich zu achten ist. Sie sind zu trank oder zu schwach, um sich zu wehren. Der Be-

hnt so nahe der feindlichen Stellung, daß wir unser Er-
folges nicht recht froh geworden wären. Da schien schon
flüchtig, schon beschleunigt sich die Gasse wieder zu erweitern
und dann erst eine Wirtin an den Tresen. „Nun, was ist
Lage auf keinen Fall. Eben wollte ich meinem Burgknecht den
Weiß zu unserer strategischen Umgruppierung ausführen, da
lief ich etwa 200 Meter nördlich von uns hüten und drüben
Gewehrfeuer, das, nach lebhafter Vertheidigung, die Front in süd-
licher Richtung hinunter lief. Verfluchte Geschütze! Sollte der
Engländer ohne Artillerieunterstützung am hellen Tage an-
greifen? Daß untererhalb ein Vorstoß nicht geplant war,
mußte ich bestimmt. Jedenfalls durften wir keinen Augen-
blick länger zwischen zwei Feuern bleiben; ganz automatisch
machte ich bei dieser Überlegung einen tüchtigen Ausreißer
heimwärts und maß mit den Augen die Entfernung, die
uns noch vom Sappentopf trennte. Da erkannte ich, daß die
Gewehre in deutschen Gräben alle nach aufwärts gerichtet
waren! Feindwärts schwebte ich daselbst fest. Darum
piffen auch gar keine Geschosse um uns her. Sollten die
ger...? Aber die konnten doch nicht von beiden Parteien be-
schossen werden. Ich sah auch keine. Aber etwas anderes er-
blickte ich nun, hoch in den Lüften, nämlich in feilförmiger
Marchordnung zwei, drei starke Flügel Wildgänse! „Klang
— Klang!“ löste ihr langgezogener Ruf zu uns her. Mit
gestreckten Halsen nach Süden strebend, hatten die stahlernen
Vögel wohl die Jagdlust in den Herzen einiger Wandvögel
hören und drüben erfaßt. Der Punkt aber war auch auf
die Richtung überlegungen, und nun feuerten Federkan und
Abati, was die Kanonen hergeben wollten, auf die Feindtruppen
da oben. Die ließen nur verächtlich ihr „Klang! Klang!“
erhallen und flogen unbefürchtet um das freistehende
Menschenwäldchen da unten weiter gegen Süden, nicht eine
flüchte den heimgesessenen Boden. Mein Begleiter und ich
aber mühten ohne lautes Sämen die durch die Gänseflüge
veranlaßte Unruhe nicht weiter zu steigern. Als wir dort nach
rechts umkehrten, um den Sappentopf, als wir dort nach
der gegenüberliegenden Patrouille hielten, in der Hoffnung, nun
auch noch ein wenig Menschenjagd halten zu können, nahmen
wir wahr, daß auch diese die Gelegenheit zu unauffälligen
Verbindungen ausgenutzt hatte.

Ich aber hatte seit jenem Erlebnis im Niemandslande
bei Lens Wildgänse für äußerst schätzenswerte Wildvögel.

„Schnäbel lachen? Sie fragen, was die Fährte als die eines
starken Altiters angesehen hat? Das will ich Ihnen sagen:
Moi-meme (Ich selbst).“

Gier konnte sich Stieringer nicht länger halten. In der
Meinung, Moi-meme sei der Name eines der gräßlichen
Nager, rief er mit tiefbraunem Gesicht und mit einer
Körpersprache: „Nichts für ungut, gräßliche Gruben, aber da
haben wir halt wieder die französische Wildbeute. Der
Moi-meme, der die Lefzen oder Kiefer für eine Mo-
wüdharte angebrochen hat, ist ein riesenartiges Kindvieh!“

Das Lied vom braven Schutzmann.

Die Angelegen, die kürzlich auf der Takamata-Polizei-
station in Tokio einliefen, unterschieden sich wesentlich von
sonstigen. Erklärten da verschiedene arme Lektoren, sie fanden
sich auf ihrer Hauschwelle Gaben in Gestalt von Reis,
Salz und anderen Lebensmitteln, ohne den geheimnisvollen
Spenden in Erfahrung bringen zu können. Nun hatten sie die
Polizei dem unbekannten Wohltäter auf die Spur zu kommen,
weil sie das dringende Bedürfnis hätten, ihm ihre Dankbarkeit
zu erweisen. Tatsächlich stellte die Polizei fest, daß verschiedene
Lektoren Arme lediglich durch diese Gaben vor dem Hunger
geschützt worden waren. Hierzu gehörten unter anderem auch
die gekochten Wühler und die beiden Lektoren eines japanischen
Gelehrten, der früher Leiter einer antarktischen Expedition
gewesen war. Die Polizei kam den Wünschen der Armen nach
und ließ deren Hauswände beschriften. Er erlebte eine große
Ueberraschung, denn der geheimnisvolle Wohltäter war kein
anderer als einer seiner eigenen Untergebenen, der Schutzm-
mann Myosuke Sannuchi. Als dieser sich erdacht sah, ließ er
den Kopf hängen und wollte kein Wort der Erklärung geben.
Schließlich gelang es, einen Teil seines Gehaltes — die
japanischen Schutzmänner — zum Ankauf der Lebensmittel für
bezahlten auf Erden — zum Ankauf der Lebensmittel für
solche Arme verwendet zu haben, von deren Not er auf seinen
Dienstgängen erfuhr. Die Behauptung, die der Breda erzählt,
war verdient, schon ihn aber doch ein wenig zu bedrücken.
Er wurde vom Lektor Polizeipräsidenten in Gegenwart der
bekannten Schutzmännlichkeit belobigt und als Vorbild gepriesen.

Offiziersmenschen — machte sich nicht bemerkbar, so innig ich
es auch an die glatte Brust der Mutter Erde zu pressen suchte.
Unermüdet früh verließ sich unsere flache und flache
herzende Gasse mit dem Boden des sogenannten Niemands-
landes zwischen den Stellungen. Eigentümlich wäre somit meine
ursprüngliche Absicht erfüllt gewesen. Aber nun ersetzte mich
der Entschluß. Ich wollte doch auch einmal das eigen-
artige Gefühl wiederholen, das mich durchdrungen, das meine
braven Patrouillenführer, wie ich mit schon öfters erzählten
Weg, zwischen den betriebligen Stachelbüschen und Wägen;
dieses Gefühl von Selbstbehaltungsdrang und Wagemut;
allerdings war es nicht die nach unserem heiligen Zeremoniell
übliche Behutsamkeit beim Gegner — diese lag mehr vor dem
Eindruck der Morgenämmerung. Ein Bild nach rückwärts
und ein vorwärtiger Wind veränderten meinen Burgen von
meiner Absicht, und mit eideschwurhafter Gewandtheit flüchtete
er sich leicht rückwärts.

Ueber uns Marie ein prächtiger reiner Herbsthimmel, nur
hie und da etwas verpöht durch feste Schrapnellwolken.
Als und zu kuschelten mit selbstgefälligen Gebrumm Hohl-
wagelchen — wie wir die schweren Granaten nannten — durch
den. Auch kleineres Grobzeug harte herüber und hinüber.
Dazwischen zwischentritten einige Leichen dieses jungen
Morgens Infanteriegeschosse. Alle diese größeren oder kleineren
Verletzungen menschlichen Vernichtungswillens aber ver-
mochten wir an diesem prächtigen Tage die Lebensfreude nicht
zu beeinträchtigen, und ich hätte fast vergessen, daß Mars
gleichwohl die Stunde regierte, da rief mich mein Begleiter
durch ein ganz leises Pfeifen in die Wirklichkeit zurück. Vor-
sichtig wandte ich ihm den Kopf zu und sah dann der Richtung
seines schräg vorwärts gestreckten Armes folgend etwas, das mir
durchaus nicht gefiel. Es lagen fünf bis sechs braune Kleckse auf
dem bleichen Grün des ausgebreiteten Rasens, und — hierin
lag das Mysterium — diese Kleckse bewegten sich, sie krochen
gleich uns, jedoch in etwas schräger Richtung, gegen die
braune Front vor. Augenblicklich waren sie von uns noch
etwa 30 bis 40 Schritte entfernt. Erblickt hatten uns die
Tomatis (sicherbar noch nicht, dies konnte jedoch jeden Augen-
blick geschehen, zumal wir völlig umgedacht und etwas gegen
den Wind abwärts lagen).

Ich aber hatte seit jenem Erlebnis im Niemandslande
bei Lens Wildgänse für äußerst schätzenswerte Wildvögel.

„Gut Deutsch.“
In der für Deutschland so schmalen Zeit, als man
sich demühte, die Franzosen in Sprache und Geste nachzu-
ahmen, wurde die Fortmeisterei in der dem Grafen W.
übertragen. Dieser, ein feiner Postkavalier, aber sportlich-
für den Weidmann, war durch seinen langen Aufenthalt in Paris
für das französische Wesen so eingenommen, daß er keine
Gewehre, Möbel und alles andere nur aus französischen
Fabriken bezog, auch nur Franzosen zu Diensten stellte.

An einem schönen Wintermorgen hatten sich die sechs
Förster des Forstamtes G. versammelt, um den Fortmeister
und seine Bediente zu bewahren. Sie waren um ein tüchtiges
Feuer gelagert und erwarteten einflusslich, die herrliche Neut
nicht zu einer Saufgasse benutzen zu können.

Jetzt fuhr der Fortmeister in seinem prachtvollen
Schlitten heran, begleitet von seinen beiden Bedienten, die
geborene Franzosen waren. „Messieurs“, sagte beim Aus-
steigen der Graf, der nicht zehn deutsche Worte konnte,
ohne ein französisches einzusetzen, „siehe wir die Amisgesell-
schaffen, will ich mir ein Vergnügen machen, um plaisir
delicieux! Da oben, über den Kreuzweg, kommt ein Stück
Wild von ausgezeichneter Größe. Es zieht mitten im Wald
wege fort und wird bald eine Stelle im Dickicht angenommen
haben; dieses unwillen wir, einer von Ihnen tritt zu, und
wir schießen die alte Schakel. Ich brauche kein Wort.“

Die Jäger brachen sofort auf, der Fortmeister an der
Spitze. Nicht hinter diesem ging der Förster Stieringer von
Siegenburg. Das war der beste Jäger, der redliche, gut-
herzigste Mann, aber wenn er nur etwas in Eifer kam,
in seinen Ausdrücken so sehr, daß seine Grabschicht im ganzen
Forstamtbezirk sich sprichwörtlicher Veritätlichkeit erreichte.
Jetzt kamen sie an die bezeichnete Stelle. Der Fort-
meister, den Jäger an der Spitze, sah Stieringer beim
Arm und wies auf die Fährte. Dieser betrachtete sie, sah
dann den Vorgelegten an, brach in ein unbedeutendes Gelächter
aus und fragte den Grafen, wer die Fährte für eine Altitier-
Fährte angeprochen habe.

Der Fortmeister, durch das Gelächter gereizt, fuhr
Stiermer mit den Worten an: „Wie können Sie so unger-

